

lung des Lutzengüetle an. Berücksichtigen wir die als weiblich und männlich angesehenen Metacarpalia je für sich, so können wir diesen Grössenrückgang für die beiden Geschlechter sogar einzeln verfolgen. Betrachten wir die Gesamtmittelwerte, so konstatieren wir wieder ein leichtes Ansteigen von der Bronze- zur Eisenzeit. Die geringen Fundzahlen, insbesondere in der Metallzeit, lassen eine Beurteilung der Änderung des Geschlechtsdimorphismus nicht zu. E. DOTRENS (1947, S. 498) unterstreicht, daß der Geschlechtsunterschied in der Steinzeit geringer war als heute.

Nach diesen Ausführungen über die Breitenmaße betrachten wir noch die vier annähernd vollständigen Metacarpalia (Tab. 65, Abb. 31), drei aus der Bronze- und einen aus der Eisenzeit. Es sind Knochen adulter Tiere. Ihre Breitenmaße sind in den Tab. 63 f. mit berücksichtigt.

Tab. 65 zeigt, daß die Längen aller vier Knochen den üblichen Rahmen nicht überschreiten. J. BOESSNECK (1958, S. 71 — 73) errechnete für 80 neolithische Mc. 195 mm

für 74 bronzezeitliche Mc. 180 mm

für 32 eisenzeitliche Mc. 180 mm

mittlere Länge. Unsere Werte bleiben etwas unter diesen mitteleuropäischen Durchschnittszahlen. Alle Maße unseres eisenzeitlichen Metacarpus schließen unten an die bronzezeitlichen an. Er erreicht, wie die beiden Indices zeigen, die Grauzilität mittelalterlicher Röhrbeine (F. E. WÜRGLER, 1956, S. 21, 62; H. HARTMANN-FRICK, 1957, S. 68). Die drei bronzezeitlichen Stücke stammen wahrscheinlich von Kühen. Auch die etwas massivere Nr. 11/2 rechne ich dazu, da proximale wie distale Breite sich nicht wesentlich von den Breitenmaßen der Fragmente entfernen (Tab. 63 f.).

Die 99 Beckenfragmenten (Pelvis) sind alle sehr stark zertrümmert. Ich konnte folgende große Durchmesser der Hüftgelenkpfanne bestimmen:

<i>Bos primigenius taurus</i> L.	Pelvis								Acetabulum			
	SR	SR	SR	SR	SR	SR	SR	SR	MB	MB	MB	MB
Gr. Ø <sup>1)</sup>	59	60	(61)	67	67	67	68	69	(58)	59	60	61
	MB	MB	MB	MB	MB	Ho	BZ	BZ	EZ	EZ	B. t. 3.	
	61	65	(65)	(70)	71	65	58	59	56	(60)	85	

<sup>1)</sup> Es wurde, wie bei K. HESCHELER & J. RÜEGER (1942, S. 455), einschließlich hinterer wulstiger Rand gemessen.